

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Berichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 149

Donnerstag, den 28. Juni 1928

Jahrgang. 120.

Vor dem Scheitern der Regierungsverhandlungen

Unnachgiebige Haltung des Zentrums

Das Zentrum wünscht ein politisches Ministerium.

U. Berlin, 28. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gibt folgenden Bericht aus: Der Abg. Müller-Franken erstattete am Mittwoch nachmittag um 18 Uhr dem Reichspräsidenten Bericht über die Verhandlungen, die er seit Freitag mit den Persönlichkeiten geführt hat, die er zur Regierungsbildung vorschlagen wollte. Er sei zuletzt deshalb auf Schwierigkeiten gestoßen, weil die Fraktion der Zentrumspartei ihm erklärt habe, daß sie entweder darauf bestehen müsse, daß der Abg. Dr. Wirth neben dem Verkehrsministerium oder dem Ministerium für die besetzten Gebiete die Stellung des Vizekanzlers erhalte oder daß das Zentrum anstelle eines der kleineren Ministerien ein politisches Ministerium erhalte, wie das Reichsinnenministerium. Da seine Fraktion auf die Besetzung des Reichsinnenministeriums des Innern durch den Abg. Severing nicht verzichten könne, sehe er die Weiterführung ausföhrlicher Verhandlungen nicht mehr als gegeben an. Ohne Hinzuziehung von Vertretern der Zentrumspartei könne er eine Regierung auf einer tragfähigen Grundlage aber nicht bilden. Unter völliger Aufrechterhaltung seiner sachlichen Bedenken gegen die Notwendigkeit der Errichtung des Postens eines Vizekanzlers würde er bereit sein, um das Zentrum zu gewinnen, seine Bedenken zu überwinden. Aber das würde ihm nur neue Schwierigkeiten bereiten, da er wisse, daß auch in der Deutschen Volkspartei die schwersten Bedenken gegen die Errichtung des Amtes eines Vizekanzlers bestehen würden. Diese Auffassung wurde bestätigt durch eine Mitteilung, die der Reichsaußenminister dem Büro des Reichspräsidenten gestern nachmittags zugehen ließ.

Der Reichspräsident erklärte, daß er an sich kein Bedürfnis für die Einrichtung des in der Verfassung und in der Geschäftsordnung der Reichsregierung nicht als regelmäßig vorgesehenen Amtes eines Vizekanzlers anerkenne, im übrigen auch ablehnen müsse, in Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte sich von einer Fraktion für die Zu-

sammensetzung des Reichskabinetts bindende Vorschriften machen zu lassen.

Er ersuchte den Abg. Müller-Franken, diese seine Entschliebung der Zentrumspartei mitzuteilen und danke ihm für seine bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen einer Regierung. Der Abg. Müller-Franken wird dem Reichspräsidenten im Laufe des heutigen Donnerstags Bericht über seine weiteren Besprechungen mit dem Vorstand der Zentrumspartei erstatten.

Müller-Franken teilte den Abgeordneten Esser und Stegerwald den Inhalt seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten sofort mit. Der Abg. Stegerwald erwiderte dem Abg. Müller-Franken, daß die Zentrumspartei sich am heutigen Tage nicht mehr auf die Schaffung des Amtes eines Vizekanzlers versteife, sondern als zweite Lösung in Vorschlag gebracht habe, daß man dem Zentrum anstelle eines der kleineren Ministerien ein politisches Ministerium, wie das Reichsinnenministerium, überlassen möge. Der Abg. Müller-Franken erwiderte, daß seine Fraktion auf Severing als Innenminister nicht verzichten würde. Dagegen habe ihm der Abg. Hilferding persönlich erklärt, daß er bereit wäre, auf die Uebernahme des Reichsfinanzministeriums zu verzichten, wenn dadurch die Regierungsbildung gefördert werden könnte. Der Abg. Stegerwald erwiderte, daß er das Finanzministerium in diesem Sinne als politisches Ministerium nicht anzusehen vermöge. Die Zentrumspartei nahm zu diesen Mitteilungen Stellung und ließ den Abg. Müller-Franken wissen, daß sie die Vorschläge ihrer Unterhändler billige. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm davon Kenntnis. Der Abg. Dittmann stellte als Vorsitzender fest, daß die Fraktion einmütig an der Besetzung des Reichsinnenministeriums durch Severing festhalte.

Müller-Franken gibt seinen Antrag zurück?

Der Abg. Müller-Franken wird sich heute vormittag halb 10 Uhr zum Reichspräsidenten begeben, um ihm erneut Bericht zu erstatten. In sozialdemokratischen Kreisen nimmt man an, daß Müller-Franken voraussichtlich dem Reichspräsidenten seinen Antrag zurückgeben wird, da eine Fortführung der Verhandlungen aussichtslos erscheint.

Oesterreich und die Kleine Entente

Bundeskanzler Seipel gegen politische und wirtschaftliche Bindungen

U. Wien, 28. Juni. Bei der ersten Lesung des neuen Handelsvertrages mit Ungarn in der Mittwoch-Vormittags-Sitzung des österreichischen Nationalrates kam der sozialdemokratische Abgeordnete Otto Bauer auch auf die Äußerungen des tschechoslowakischen und jugoslawischen Außenministers auf der Tagung der Kleinen Entente in Bukarest zu sprechen. Der Redner führte u. a. aus, während sich Dr. Beneš in mehr allgemeinen Worten bloß gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland gewandt habe, habe sich Dr. Marinkowitsch nicht mit einer allgemeinen Erklärung gegen den Anschluß begnügt, sondern von der Einbeziehung Oesterreichs in ein von der Kleinen Entente ausgehendes Wirtschaftssystem gesprochen. Diese Erklärungen der beiden Außenminister seien insofern beunruhigend, als sie den Eindruck erweckten, als ob der Versuch gemacht werden sollte, die wirtschaftliche Not Oesterreichs dazu zu benutzen, es von Deutschland fernzuhalten.

Bundeskanzler Dr. Seipel erwiderte sofort auf die Ausführungen des Abg. Otto Bauer und erklärte zur Anschließfrage u. a. folgendes: Die Erklärungen der Kleinen Entente-Minister stimmen vollständig überein mit der großen Energie, mit der sie sich auch bisher gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland ausgesprochen hätten. Das neue sei nur, daß eine Konferenz der Kleinen Entente sich ganz besonders auch mit diesem Gegenstand beschäftigt habe. Was man aus den Erklärungen herauslesen könne, sei das, daß es nicht an der Zeit sei, auf eine Erfüllung des Anschlußgedankens zu rechnen und diesen Gedanken selbst in den Vordergrund der öffentlichen Besprechung zu schieben, weil man wisse, daß zurzeit nur eine Antwort kommen würde, nämlich: Nein. Jrgend ein Versuch Oesterreich zu veranlassen, daß es sich in diesem Augenblick etwa zu demselben Nein bekennen solle, das die anderen ausgesprochen

hätten oder die Hoffnungslosigkeit bekennen solle, daß die künftige Entwicklung der europäischen Politik nicht einmal anders vor sich gehen könne, als es durch ein solches Nein angedeutet würde, sei nicht gemacht worden.

Bundeskanzler Seipel schloß seine vom ganzen Haus mit Zustimmung aufgenommenen Ausführungen: „Meine Ueberzeugung ist erstens, daß wir im Laufe der Zeit je früher umso besser die Möglichkeit haben müssen, aus der Enge der Grenzen, die uns derzeit als Wirtschaftsgebiet gezogen sind, herauszutreten, zweitens, daß die Ueberzeugung hiervon, die wir schon seit langem haben und immer wieder vertreten, immer mehr ein Gemeingut der anderen europäischen Staaten und der führenden Staatsmänner in ihnen werden wird, drittens, daß wir heute noch nicht wissen, was früher kommen wird und was später, ob eine kleinere oder eine größere Lösung der Probleme möglich sein wird. Deshalb habe ich die Meinung, daß wir uns frei halten müssen, hineinzugehen in eine größere oder kleinere, eine europäische, mitteleuropäische oder deutsche Lösung, sobald sich uns die Tür in diesem oder jenem größeren Wirtschaftsgebiet öffnet. Aber niemals werden wir glauben, daß die mitteleuropäische Frage gelöst ist, wenn der große Staat, der das eigentliche Mitteleuropa ausfüllt, wie das deutsche Reich bei dieser Lösung nicht mit dabei ist.“

Regierungsumbildung in Polen

Wücktritt des Gesamtkabinetts Pilsudski.

U. Danzig, 28. Juni. Das Kabinett Pilsudski ist zurückgetreten. Der bisherige Vizepremier Bartel wird mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Zum Wücktritt des Kabinetts Pilsudski und zur Bildung des neuen Kabinetts Bartel wird von polnischer amtlicher Stelle mitgeteilt:

Der Präsident der Republik Polen, Mojsieci, hat Mittwoch mittag 13,30 Uhr in Warschau an den Ministerpräsidenten Pilsudski, den Vizepremier Bartel und die einzelnen

Tages-Spiegel

Die Verhandlungen zur Regierungsbildung sind auch gestern ergebnislos verlaufen. Das Zentrum hat zwar seinen Anspruch auf den Vizekanzlerposten zurückgezogen, es verlangt dafür nun aber den Posten des Innenministers, welchen sich die Sozialdemokratie vorbehalten hat.

Müller-Franken hat gestern nachmittag dem Reichspräsidenten über seine vergeblichen Bemühungen Bericht erstattet. Sollte heute vormittag keine Lösung gefunden werden, so wird Müller-Franken aller Wahrscheinlichkeit nach den Antrag zur Regierungsbildung dem Reichspräsidenten zurückgeben.

Bundeskanzler Dr. Seipel lehnte vor dem österreichischen Nationalrat den politischen wie den wirtschaftlichen Anschluß Oesterreichs an die Kleine Entente ab.

In Polen ist das Kabinett Pilsudski zurückgetreten und eine neue Regierung Bartel gebildet worden.

Der englische Fliegerhauptmann Courtney ist gestern zum Atlantikflug in Ost-West-Richtung gestartet, mußte aber infolge eines Leitungsdefektes seiner Maschine wieder umkehren.

Die deutschen Ozeanflieger sind gestern in München eingetroffen und mit Begeisterung begrüßt worden.

Minister des Kabinetts ein Schreiben gerichtet, in denen er sie von ihren Posten auf Grund ihres Antrages entbindet. Darauf hat der polnische Staatspräsident den bisherigen Vizepremier Bartel zum Ministerpräsidenten ernannt und auf dessen Antrag folgende Kabinettsliste genehmigt:

Landwirtschaft: Mezabytonski; Dessenliche Arbeiten: Moraczewski; Agrarreform: Staniewicz; Handel und Industrie: Kwiatkowski; Finanzen: Czechowicz; Verkehr: Jaleski; Post und Telegraph: Niedzinski; Krieg: Marschall Pilsudski; Inneres: Skladkowski; Kultus: Dr. Switalski; Verkehr: Kühn.

Weitere politische Folgen aus dem Kabinettswechsel werden vorläufig in Regierungskreisen nicht erwartet.

Das Reparationsproblem

Die Reparationsfrage vor dem französischen Außenaußen-

U. Paris, 28. Juni. In der Sitzung des Außenaußen-schusses des Senats am Mittwoch erstattete Senator Henry Berenger einen ausführlichen Bericht über die Reparationsfrage und die Stellungnahme Parker Gilberts vom Juni 1928. Berenger wies darauf hin, daß eine der wichtigsten Fragen die Festlegung der deutschen Kriegsschuld sei, über die man sich innerhalb der Gläubigerkreise verständigen müsse. An eine Aenderung der Reparationsregelung sei vor der Wahl des Nachfolgers des Präsidenten Coolidge wahrscheinlich nicht zu denken.

Eine Reihe von Senatoren ergriff dann das Wort, wobei besonders auf den wichtigen Zusammenhang zwischen der Sicherheitsfrage und dem Dawesplan hingewiesen wurde. Diese Auffassung vertrat insbesondere Bourgeois. Der Ausschuß beschloß, den Wortlaut der Aussprache Außenminister Briand vorzulegen, und ihn um eine möglichst baldige Stellungnahme zu bitten.

Die Katastrophe der „Italia“

Nobile über das Ende des Luftschiffs.

U. Rom, 28. Juni. Amtlich werden die ersten Meldungen bekanntgegeben, die Nobile über den Niedergang des Luftschiffes auf dem Eise mittelst. Daraus geht hervor, daß zuerst die Motorgondel in der sich der Mechaniker Tomella befand, auf das Eis aufgeschlagen ist, wobei der Mechaniker den Tod fand. Seine Leiche wurde unweit der Stelle gefunden, wo die Föhrgondel in Stücke ging. Tomella wurde von der Nobile-Gruppe dort begraben. Von der Luftschiffhülle erklärt Nobile, daß sie in einem Umkreis von etwa 50 Kilometern zu suchen ist. Die Hülle sei abgetrieben worden. Er habe in einer Entfernung von etwa 10 Kilometer eine kleine Rauchsäule bemerkt, die voraussichtlich davon herrührt, daß ein Benzin- oder Deltank, der von der Hülle gefallen ist, in Brand geriet.

Um den Zusammentritt des Reichstags

Zusammentritt des Reichstags
vorausichtlich am nächsten Montag.

21. Berlin, 27. Juni. Der Reichspräsident Loebe beabsichtigt, den Reichstag zum Montag, 2. Juli, einzuberufen. Die offizielle Einberufung wird erst erfolgen, wenn das Reichskabinett gebildet worden ist, da auf der ersten Sitzung des Reichstags als Tagesordnung die Entgegennahme der Regierungserklärung stehen wird.

Nach einer Mitteilung der „Wandelhalle“ nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß der auf die Regierungserklärung folgende Tag sittingsfrei bleiben wird, damit die Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu der Regierungserklärung finden können. Inzwischen wird sich auch der Rechtsausschuß mit den Amnestieanträgen beschäftigen. Es wird dann eine etwa dreitägige Aussprache über die Regierungserklärung folgen. Der Aelterenrat des Reichstags wird darauf die endgültigen Dispositionen für die Sommerferien des Reichstags treffen. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen mit einem Abschluß der Sommerferien, wenn nicht besondere Schwierigkeiten eintreten, für Mitte Juli.

Die Kriegsverzichtspaktfrage

Frankreich verlangt ein Zusatzprotokoll.

Paris, 27. Juni. Der Kelloggspakt wird im allgemeinen von den Pariser Zeitungen günstig beurteilt. Uebereinstimmend wird hervorgehoben, daß man größere Zugeständnisse von dem amerikanischen Staatssekretär nicht erwarten kann, weshalb man wohl den Pakt in der vorgeschlagenen Form werde annehmen können. Schließlich habe man, wie die Briand-ergebenen Blätter schreiben, mehrere Zugeständnisse erhalten, sodaß man sich zufrieden geben könne. Nur ein Punkt beunruhigt beinahe sämtliche Blätter, die Haltung Kelloggs gegenüber dem Völkerbund. Die Franzosen erklären, daß der Völkerbund das Recht haben müsse, einem widerwilligen Mitglied den Krieg zu erklären. Ein solcher vom Völkerbund angeordneter Krieg müsse als berechtigt anerkannt werden. Ueber eine derartige Möglichkeit schweigt sich aber Kellogg aus. Der Gedanke kommt wieder zum Vorschein, daß dem eigentlichen Pakt ein Anhangsprotokoll beigegeben werden soll, in dem die französische Anschauung über die Rechte des Völkerbundes niedergelegt ist. Der „Matin“ erklärt, daß man auch die Definition des Angriffes nicht fallen lassen könne. Die Völkerbundsakte müssen hochgehalten werden und jeder Widerspruch zwischen dem Kelloggspakt und dieser aus der Welt geschafft werden, damit keine Zweideutigkeit entstehen könne. Man wird sich also darauf gefaßt machen müssen, daß die Pariser Regierung in Washington darauf dringen wird, daß wegen des Völkerbundes neue Zusicherungen in Form eines Zusatzprotokolls gegeben werden. Nur unter dieser Voraussetzung scheint Frankreich nunmehr bereit zu sein, dem Pakt seine Zustimmung zu geben.

Italien und die Abrüstungsfrage

Aus der letzten großen Rede Mussolinis haben zwei Bemerkungen weniger Beachtung gefunden, als sie wohl verdienen. Der Duce sagte in seinen Ausführungen über die Abrüstungsfrage, daß Italien bei einer eventuellen internationalen Abrüstungsbeschränkung keinerlei ausländische Aufsicht dulden könne — dies hatte man auch früher schon gehört — und daß es bereit sei, die Abrüstung so weit wie möglich durchzuführen, sofern es nur eben so stark gewappnet bleibe wie die stärkste europäische Festlandsmacht. Dieser letzte Anspruch wird von Rom zum ersten Male erhoben. Beide Vorbehalte machen natürlich eine Abrüstung unmöglich. Ohne eine wirksame Kontrolle (das gilt für alle Länder) kann von

einer Abrüstung keine Rede sein, da jeder Staat sich heimlich würde rüsten können, wobei man nur an den Gaskrieg zu denken braucht, der im Zukunftskriege vermutlich die ausschlaggebende Rolle spielen wird. Wenn ferner Italien der stärksten europäischen Festlandsmacht gewachsen bleiben will, so kann von irgend einer Abrüstungsverminderung erst recht nicht die Rede sein. Rußland mit seiner viermal größeren Einwohnerzahl wird sich unter keiner Bedingung dazu verstehen, seine militärischen Kräfte auf den Stand Italiens zu bringen. Alle schönen Worte der ausländischen Staatsmänner über die allgemeine Abrüstung können eben nicht darüber hinweg täuschen, daß keiner es wirklich ehrlich damit meint.

Kleine politische Nachrichten

Abschied Sir Ronald Lindsay von Berlin. Der bisherige englische Botschafter in Berlin, Sir Ronald Lindsay, ist am Mittwoch vom Reichspräsidenten in Abschiedsaudienz empfangen worden. Der Reichspräsident gab ihm zu Ehren ein Frühstück. Der englische Botschafter wird voraussichtlich Ende dieser Woche Berlin verlassen.

Schwerer Unfall bei den finnländischen Artilleriemännern. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, zersprangen bei den finnländischen Artilleriemännern zwei Geschütze durch Fröhrepieler. Dabei wurden vier Soldaten getötet und einer verletzt.

Große Schiffsfällungen in der Türkei. Nach Meldungen aus Konstantinopel ist die türkische Polizei umfangreichen Schiffsfällungen einer internationalen Verbredereibande auf die Spur gekommen. Die Bande verstand es, von der Ionischen Bank Beträge bis zu einer Höhe von insgesamt 24 000 türkischen Pfund zu erheben.

Aus aller Welt

Bluttag eines Abgewiesenen.

In der Ortschaft Schottloch (Rheinland) hat sich eine furchtbare Bluttat ereignet. Ein Bäckermeister drang mit einem scharfen Beil bewaffnet in das elterliche Haus eines jungen Mädchens namens Maria Völle ein, das er schon seit langem vergeblich mit seinen Anträgen verfolgte. Er drang in das Schlafzimmer der Geschwister Völle ein und verfehlte mit dem Beil der Maria Völle mehrere Schläge über den Kopf und einen über das Gesicht. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten die Eltern herbei und sorgten für die Ueberführung der Schwerverletzten in das Krankenhaus. Der Täter konnte verhaftet und der Kriminalpolizei zugeführt werden.

Schweres Autobusunglück in der Sächsischen Schweiz. Auf der teilweise sehr steilen Straße vom Mohrstein nach Porchdorf in der Sächsischen Schweiz fuhr ein großer Postautobus mit Anhänger gegen das Strakengeländer, durchbrach es und stürzte die Böschung hinab. Der Führer verunglückte tödlich. 12 Personen jollen teilweise schwer, teilweise leichter verletzt sein. 70 Personen hatten vorher den Wagen verlassen, um zu Fuß zu gehen, sonst wären die Folgen noch bedeutend schwerer gewesen. Die Verwundeten wurden nach Anlegung von Notverbänden in das Schandauer Stadtkrankenhaus gebracht. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

Entsetzlicher Tod eines Radfahrers. Auf einer Straße bei Stargard in Nordpommerellen wurde ein 20jähriger Radfahrer von einem in rasender Fahrt daher kommenden polnischen Militärauto so unglücklich überfahren, daß er kurz darauf starb. Dem Ueberfahrenen wurde bei dem Unfall die Haut vom gesamten Oberkörper abgerissen, sodaß er schon beim Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Aus Württemberg

Der neue Murgtalbahnverkehr Karlsruhe-Rastatt-Freudenstadt.

Nach mühevoller Arbeit ist jetzt endlich der neue durchgehende Sommerfahrplan für die in etwa 3 Wochen, nämlich Mitte Juli zu eröffnende Strecke Rastatt-Freudenstadt fertiggestellt worden. Auf dieser Strecke konnte seit Jahren nur ein Teilverkehr durchgeführt werden, der sich auf badischer Seite auf einen Lokalverkehr zwischen Rastatt und Gernsbach und auf einen Verkehr mit zum Teil durchlaufenden Zügen Karlsruhe-Rastatt-Naumburg bzw. Forbach-Gausbach beschränken mußte. Auf württembergischer Seite war nur die 12 Kilometer lange Strecke zwischen Freudenstadt und Klosterreichenbach als Rumpfstück in Betrieb. Die Mitte Juli in Betrieb zu nehmende 15 Kilometer lange Zwischenstrecke von Klosterreichenbach nach Naumburg mit den Stationen Röt-Henzenbach, Schwarzenberg, Schönmünzach und Kirchschauwäsen hatte seither durch Reichspostkraftwagenlinien bedient werden müssen, die dann von Mitte Juli an selbstverständlich in Wegfall kommen. Von Mitte Juli, also vom Tag der Inbetriebnahme der Zwischenstrecke Klosterreichenbach-Naumburg an wird dann der lang angestrebte durchgehende Zug- und Reiseverkehr mit verschiedenen zwischen Karlsruhe und Freudenstadt durchlaufenden Zügen aufgenommen werden. Zwischen Karlsruhe und Freudenstadt werden täglich 6, darunter 4 durchlaufende, an Sonntagen 8, darunter 6 durchlaufende Züge verkehren. Dazu kommen noch 3 Züge zwischen Schönmünzach und Freudenstadt und Wertags einer, Sonntags zwei Züge zwischen Rastatt und Schönmünzach. Schönmünzach ist an Stelle von Klosterreichenbach gewissermaßen zur württembergisch-badischen Uebergangsstation gemacht worden. Auf der Gegenstrecke Freudenstadt-Rastatt-Karlsruhe sind Sonntags 9, Werktags 5 Verbindungen vorgesehen, darunter Werktags 3, Sonntags 4 durchlaufende Züge. Zwischen Freudenstadt und Karlsruhe wird auch ein besonderer Saisonzug für die Zeit vom 1. Juli bis 10. September geführt. Die neue Durchgangslinie wird eine Gebirgsbahn sein mit Steigungen von 1:20, namentlich zwischen Schönmünzach und Freudenstadt. Sie wird, da die Durchgangsstrecke Karlsruhe-Freudenstadt nur rund 82 Kilometer lang ist, um rund 40 Kilometer kürzer sein als der Weg über Pforzheim-Gutingen und auch wesentlich kürzer als der Weg über Offenburg-Gausbach nach Freudenstadt. Sie wird aber weniger dem Durchgangsverkehr zwischen Frankfurt und Mannheim nach Horb-Rottweil-Konstanz und Zürich dienen können und zwar eher weil sie sehr schwierige Steigungsverhältnisse und eine Zahnradstrecke zwischen Freudenstadt Stadt und Hauptbahnhof aufweist und zudem die Verbindungs- und Steigungsverhältnisse auf dem Weg über Pforzheim-Carlw nach Konstanz und Zürich günstigere sind, als auf der dem Ausflugsverkehr in die vielbesuchten badischen und württembergischen Schwarzwaldbiete, der Bihlerhöhe, des Hundsee, Kniebis, Zucht, Ruhestein usw. dienenden Strecke.

Elektrische Bahn München-Stuttgart-Karlsruhe.

Auf der Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker in Berlin hielt der erste Fachmann der deutschen Reichsbahn für elektrische Zugbeförderung, Reichsbahndirektor Wachmann, einen Vortrag über die Elektrifizierung der Deutschen Reichsbahn, wobei er auch einige Mitteilungen über den geplanten Ausbau der Strecke München-Stuttgart-Karlsruhe machte. Unter der zurzeit in Aussicht genommenen weiteren Strecken mit etwa 2500 Kilometer ist auch diese Strecke mit etwa 455 Kilometer enthalten. Die Voraussetzungen für einen günstigen wirtschaftlichen Betrieb sind auf der Strecke München-Stuttgart-

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

39. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Und die Kinder hängen an dir?“

„Komtesse Thella nicht so sehr wie die beiden anderen. Thella läßt es mich oft fühlen, daß ich nichts weiter als eine bezahlte Lehrerin bin! Doch das ist mir gleichgültig. Reichlich entkündigt bin ich dafür durch des kleinen Sissi Anhänglichkeit — wie eigenartig er auch sonst ist, mir gehorcht er. Er ist das Hässelkind aller. — Ihm fällt einmal Lengel's zu!“

Frau Berger stand da hastig auf und stellte sich ans Fenster. Ihre Brust bebte vor Erregung; sie preßte die Lippen aufeinander. Erich sah still vor sich nieder.

Bewundert fragte Lore:

„Was ist denn, Muttmchen?“

„Ach nichts, Kind! Ich glaubte, einen Schiltten zu hören. Oberförsters fahren manchmal hier vorbei.“ Langsam nahm sie ihren Platz wieder ein. „Doch nun erzähle weiter!“

„Mein besonderer Liebling ist die kleine Sissi, weil sie immer zurückgelegt wird. Dabei ist sie ein so rührend gutes Kind! Ich habe sie lieb, eine Schwester könnte ich nicht lieber haben! Mit ihren schönen Geschwistern hat sie wenig Ähnlichkeit, dazu ihr körperliches Gebrechen. Wenn die Gräfin schlechte Laune hat und sehr böse ist, sagt sie manchmal „Hinkelchen“. Das empört mich, Graf Rüdiger.“

„Graf Rüdiger? Wer ist das?“

„Der jüngere Bruder des Grafen Allwörden. Er ist Legationsrat bei der Gesandtschaft in München; er hat eine große Zukunft vor sich. Sissi sagt, er sei schon achtunddreißig Jahre alt, er sieht aber jünger aus. Ich mag ihn gut leiden, weil er so gut und so vornehm ist.“

„Wirklich?“ fragte Frau Berger mit schneidender Stimme. Erich sah sie warnend an.

„Weshalb zweifelst du daran, Muttmchen? Du solltest ihn nur kennen! Wie ein Vater ist er zu den Kindern; ich glaube überhaupt, er kommt ihretwegen. Mit der Frau Gräfin harmonisiert er gar nicht, das habe ich längst gemerkt. Sie ist immer so gereizt und ausfallend gegen ihn — gerade wie zu ihrem Manne. Ueberhaupt dieses Familienleben! Der Graf und die Gräfin verstehen sich gar nicht, alle Tage ist Zan und Streit. Sie generieren sich weder vor mir noch vor den Kindern. Sissi weint oft darüber; Thella hält natürlich zu ihrer Mutter.“

„Also Graf Ottolar Allwörden ist nicht glücklich?“

fragte Frau Berger mit eigentümlich schwerer Stimme.

„Was du denkst, Muttmchen — ich möchte nicht mit ihm tauschen. Lieber nichts haben, so wie wir — nur den häuslichen Frieden! — Du glaubst gar nicht, wie nervös der Graf ist. So alt sieht er in der Näh; aus, er hat viele Falten im Gesicht — und das Haar färbt er sich auch, ganz bestimmt, Mutter!“

„Er ist wohl ein großer Künstler?“

„Mutter, das glaube ich nicht. Ich verstehe ja nicht viel davon — aber so lange ich da bin, hat er noch nicht ein Bild gemalt, und dabei so viele angefangen! Ich hörte erst neulich die Gräfin sagen: „Du kannst gar nichts! Ein Stämper bist du — nichts weiter!“ — Und seht ihr, das kränkt ihn am meisten! Er hat sich dann in seinem Atelier eingeschlossen und ist auch nicht zu Tische gekommen.“ Sie seufzte. „Ach, Mutterle, ich glaube, das nimmt kein gutes Ende. Sie hat ihm auch schon mit Fortgehen gedroht. Unerträglich wäre es ihr an seiner Seite.“

„Und wie ist er gegen dich?“

„Gut und freundlich. Manchmal sieht er mich so durchdringend an, so fragend. Sissi sagte mir mal, allklug wie sie ist: „Papa möchte Sie gern malen, Mama erlaubt es aber nicht.“ Die Gräfin ist so eitel; sie ist nur darauf bedacht, ihre Schönheit zu pflegen. Zwei Stunden des Morgens zur Toilette reichen nicht! Die Jungfer ist immer in Aufregung. Mal ist das Badewasser zu heiß, mal zu kalt. Und kölnisches Was-

ser muß hineingetan werden! Ach, und ehe die Friir so ist, wie sie sein soll, Mutterl, du hast ja kein Ahnung wie das zugeht —“

„Ist sie wirklich hübsch?“

„Ja, aber etwas Puppenhaftes hat ihre Schönheit. Sie ist klein und zierlich. Die drei Kinder glaubt man ihr kaum, so jung sieht sie aus.“

Frau Berger wurde nicht müde, zuzuhören und zu fragen; das geringste interessierte sie. Da sprang Lore endlich auf.

„Mutterl, ehe es dunkel wird, lasse mich auspacken — nein, du nicht — Rosa hilft mir, und Erich brüht derweilen die Kerzen am Weihnachtsbaum an; ich bin gleich wieder da.“ Heiter lief sie hinaus.

Mutter und Sohn sahen sich lange schweigend an. Frau Berger brach plötzlich in ein trampfhaftes Schluchzen aus.

„Ach, Erich, er ist nicht glücklich geworden. Er hat nichts dafür eingetauscht, daß er uns aufgab.“ Es ist die Strafe des Himmels. Und nun ist Lore, seine Tochter, in seinem Hause! Sie sieht mir so ähnlich — ob sein Gewissen erwacht ist?“

„Mutter grüble doch nicht.“

„Ich habe keine Ruhe mehr, Erich,“ murmelte sie. „Und wenn er durch die Ähnlichkeit wirklich entbeden sollte, daß Lore seine Tochter ist? Das große Interesse, das er an ihr nimmt.“

„Er wird es nicht erfahren, wenn du schweigst, Mutter!“ entgegnete Erich bestimmt. „Es hat alles keinen Zweck, was du sinnest und träumst! Am besten wäre es, ich nehme Lore dort fort. Deine Gedanken an Vergeltung reiben dich nur auf — und mir nehmen sie schließlich meine Ruhe und Sicherheit, die ich nötig brauche, — jetzt mehr als je —“ fügte er leise hinzu.

Dann schüttelte er mit einer unwilligen, hastigen Bewegung den Kopf und machte sich daran, Lores Wunsch zu erfüllen. Es dämmerte stark, und der feierliche Glanz der Weihnachtskerzen erhellte den großen, niedrigen Raum. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 28. Juni 1928

Dienstaufsicht.

Medizinrat Dr. Veb in Calw ist seinem Ansuchen entsprechend auf die Oberamtsarztstelle in Ludwigsburg versetzt worden.

Beerdigung von Oberlehrer Klein in Weinberg.

Am Sonntag morgen verschied nach langem, schweren Leiden Oberlehrer Klein in Weinberg. Ein heimtückisches Leiden, dem der Entschlafene lange Jahre mit bewundernswerter Kraft Trotz geboten hatte, riß den mit so großen Geistesgaben begnadeten Mann von seinem Kinde, dem er schon 8 Jahre die Mutter ersetzen mußte und dem sein Wirken und Ringen bis in die letzten Stunden galt und von seiner Berufsarbeit, die er zu seinem größten Schmerz seit zwei Jahren nicht mehr ausüben konnte, der er aber sein Tiefstes und Innerstes bis in die letzten Tage widmete. Auf eigenen, in hartem Kampf errungenen Wegen wandelnd, war er allen denen, die ihm nahe standen, treuer Freund und erster Berater. Mit reichen Gaben des Geistes bedacht, haute er sich in ernstem Streben und Ringen ein inneres Reich, das ihm die fast übermenschlichen Kräfte im Kampf gegen sein schweres Leiden gab. In seinen, von innerstem Verstehen des Verstorbenen zeugenden Worten, zeichnete Stadtpfarrer Gaiser-Liebenzell das Leben und Kämpfen, das Ringen und Suchen nach dem Ewigen, das tiefe, vergeistigte Wirken des Verstorbenen; innige Worte des treuen Gedenkens widmete Oberlehrer Grieb-Ragold dem lieben Kurzgenossen, Rektor Kümlein-Kornwestheim dem Freund und einstigen Seminarlehrer, Oberlehrer Bader-Hirsau dem treuen Mitglied des Lehrervereins. Der Ev. Oberschulrat und das Bezirksschulamt Neuenbürg, wie die Gemeinde Weinberg gaben durch ihre Vertreter Zeugnis von der hohen Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreute, die Schulkinder brachten ihm den letzten Blumenkränze, die zahlreich erschienenen Kollegen erwiesen ihm den letzten Liebesdienst. Möge sein Wirken und Streben reichen Segen tragen. Ehre seinem Andenken!

Geistliches Konzert in Bad Liebenzell.

Am morgigen Freitag abend findet in der Stadtkirche von Bad Liebenzell ein geistliches Konzert statt. Veranstalter ist der blinde Organist Otto Grau aus Heilbronn a. N. Herr Grau hat schon in vielen süddeutschen Gemeinden mit großem Erfolg gespielt. Auch in Bad Liebenzell wird man sich den Kunstgenuss nicht entgehen lassen, zumal der Besuch des Konzertes warm empfohlen werden kann. (Siehe Anzeige.)

Reichsbahn-Tariferhöhung und Landwirtschaft.

U. G. Die Reichsbahngesellschaft hat die Wirtschaft, insbesondere die Landwirtschaft, mit ihrer schon seit Monaten drohenden Tariferhöhung in eine große Unruhe versetzt. Sie will neben einer Verteuerung der Personentarife die Güterfrachten um 10 Prozent erhöhen. Die Not der Landwirtschaft, die Unsicherheit ihrer Produktion, die schon so hohe Ueberpannung der Frachten aller ihrer Erzeugnisse und Betriebsmittel, alles dies sollte der Reichsbahn die Augen öffnen und ihr sagen, daß höhere Frachttarife für die Landwirtschaft untragbar sind. Viele Güter, die die Landwirtschaft verfrachtet, haben an sich schon — wie z. B. Stroh, Schnitzel usw. — einen so geringen Wert, daß ein Teil dieser Güter durch die Tariferhöhung vom Wagnerverkehr ausgeschlossen wird. Der Landwirt ist also auf alle Fälle der Leidtragende; denn entweder wird er diese Produkte überhaupt nicht mehr los, oder er bekommt einen so niedrigen Preis, daß er am Absatz kein Interesse mehr hat. Das Absatzproblem für die Landwirtschaft wird daher noch schwieriger werden. Auf der anderen Seite werden alle Betriebsmittel, die der Landwirt kauft und durch die Bahn beziehen muß, ohne weiteres teurer. Die Landwirtschaft gehört nicht zu den Wirtschaftsklassen, die bei einer Tariferhöhung ihre Preise auf Grund einer Kalkulation festsetzen und die Mehrbelastung auf den Konsumenten abwälzen können. Die Landwirtschaft muß selbst die verteuerten Produktionskosten auf sich nehmen, niemals wird sie in die Lage kommen, die höheren Unkosten auf die Produktionspreise zu legen, weil sie den Preis nicht fordern kann, sondern er ihr angeboten wird. Die beabsichtigte Erhöhung im Kohlenverkehr beträgt schon im Durchschnitt 28 Prozent je Tonne. Der Landwirt muß schon jetzt mit jedem Pfennig rechnen. Eine neue Mehrbelastung vernichtet ihn. Der Landwirt wird immer vorgehalten, daß sie rationalisieren müßte, damit sie zur Rentabilität zurückkehrt, Warum rationalisiert nicht die Reichsbahn? Sie macht es sich leicht. Einfach mit Hilfe von Preiserhöhungen will sie ihre Betriebskosten ausbalanzieren. Die deutsche Wirtschaft kann auf keinen Fall gedeihen, wenn gerade die öffentlichen Betriebe nicht an die Einschränkung ihrer Ausgaben herangehen. Das Wesen des Fortschritts auf dem Gebiete des Verkehrs liegt nicht nur in der Ausnützung neuer technischer Möglichkeiten, sondern auch in der ständigen Erweiterung des Benutzerkreises durch gute Leistungen, aber auch billige Preise. Die hohen sozialen und politischen Lasten der Reichsbahn kennen wir wohl, doch sollten sie der Regierung die Pflicht auferlegen, Schritte zur Revision des Dawesplans zu unternehmen. Die Tariferhöhung bildet eine Schraube ohne Ende; sie würde die deutsche Wirtschaft voll und ganz ruinieren. Möge die Reichsbahn bei der neuen Reichsregierung so wenig Gehör für ihre Tarifforderungen finden wie bei der bisherigen!

Wetter für Freitag und Samstag.

Unter dem Einfluß einiger Randstörungen ist für Freitag und Samstag unbeständiges, mehrfach bedecktes und zu streifenweisen Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bad Teinach, 27. Juni. Auf der hiesigen Ortsstraße wurde nun mit dem Einbau der ... begonnen. Die Neuheit und Eigenart des Verfahrens lockt viele Zuschauer an. Voraussichtlich werden sich die Arbeiten noch bis nächster Woche hinziehen.

Stb. Altkreis, 27. Juni. Bei schönem Sommerwetter fand am vergangenen Montag das von den Kleinen so sehnsüchtig erwartete und freudig begrüßte Kinderfest statt. Unter dem Vorantritt der Stadtkapelle bewegte sich ein gar langer Zug mit den drolligsten und schönsten Gruppen durch die Stadt. Nach der Ankunft auf dem Festplatz und einer Ansprache von Studienrat Auer herrschte fröhliches Leben und Treiben bei Springen, Klettern, Sachspielen usw. Die Schlußansprache hielt Rektor Feucht.

Helshausen, 27. Juni. An dem am Sonntag hier stattgefundenen Bezirkskriegertag, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des hiesigen Militär- und Veteranenvereins, nahmen 32 Vereine mit 30 Fahnen teil. Die Festrede hielt Fortmeister Barth-Ragold, die Grüße des Bundes übermittelte Landgerichtsrat Flachland-Stuttgart. Bezirksobmann Raaf-Ragold hieß die zum Kriegertag erschienenen Gäste willkommen und beglückwünschte den hiesigen Verein zu seinem Jubiläum. Bei der vormittags stattgefundenen Vorstanderversammlung wurde von einer Erhöhung des Beitrages abgesehen, da in diesem Falle eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages eintreten müßte. In der Abhaltung des Bezirkskriegertages tritt in kommenden Jahren insofern eine Änderung ein, als der Tag jeweils einmal im vorderen und einmal im hinteren Bezirk abgehalten wird und zwar haben jedesmal 15 Gemeinden des vorderen und 15 Gemeinden des hinteren Bezirks für sich den Ort zu bestimmen.

Stb. Stuttgart, 27. Juni. Die württembergische Staatsregierung und der Landtag haben aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Diözese Rottenburg dem Bischof ein Geschenk von 50 000 Mk. überreicht.

Stb. Stuttgart, 26. Juni. Aus Anlaß des Empfangs der Amerikaflieger in Stuttgart am nächsten Freitag, dem Feiertag Peter und Paul, ist beabsichtigt, aus verschiedenen Gegenden des Landes und auch aus Baden Sonderzüge nach Stuttgart zu führen.

Stuttgart, 27. Juni. Das Württ. Oberversicherungsamt hat mit Erlaß vom 21. d. M. dem Antrag der Allgem. Ortskrankenkasse Stuttgart auf Satzungsänderung, nämlich Erhöhung der Beiträge von 6,5 auf 7 Prozent, die Genehmigung versagt, da bei der Herbeiführung des Beschlusses bindende Satzungsbestimmungen nicht eingehalten worden sind. Damit ist die beschlossene Erhöhung der Beiträge vom Oberversicherungsamt abgelehnt.

Stb. Freudenstadt, 27. Juni. Wegen des tödlichen Unfalls, dem in der Nacht vom 5. auf 6. Mai Kaufmann Willy Reichert von Dornstetten zum Opfer fiel, hatte sich gestern der Kraftwagenführer Adam Frey jr. vor dem erweiterten Schöffengericht Freudenstadt zu verantworten. Die sechsstündige Verhandlung erbrachte die Unschuld des Angeklagten, der freigesprochen wurde.

Stb. Sulz a. N., 27. Juni. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Heute vormittag 9.45 Uhr hat der Personkraftwagen des Pächters König von Weierhof D. N. Sulz die geschlossene Schranke des Uebergangs auf dem Haltepunkt Bisingen, zwischen Neckarhausen und Sulz, durchbrochen und wurde von dem Güterzug 8860 erfaßt. Die Insassen, Herr und Frau König, wurden schwer verletzt. Sie wurden vom Reichsbahnarzt Maier in Sulz ins Krankenhaus Sulz übergeführt. Der Kraftwagen ist erheblich beschädigt.

Sport

Fußballjugendtag des Neckar-Ragold-Gaues in Horb.

Alljährlich an einem Sonntag im Juni wird im Bereich des Deutschen Fußballbundes der Fußballjugendtag abgehalten. An diesem Tage ruhen die Wettkämpfe sämtlicher Aktiven; die Jugendlichen aber versammeln sich in ihren Gauen, um ihre Kräfte und ihr Können im Sportwettkampf zu messen. Heuer wurde der Fußballjugendtag auf den 24. Juni festgelegt. In Horb trafen sich nahezu 100 der besten Jugendsportler des Neckar-Ragold-Gaues (N.-R.-G.), wo unter der Leitung des Gauvorsitzenden Schneider-Horb um die Gaumeisterschaften in Leichtathletik und Fußball gekämpft wurde. Auch der Fußballverein Calw beteiligte sich mit seinen Jugendlichen an diesen Kämpfen und konnte, wie nachstehende Ergebnisse zeigen, die besten Leistungen des Gaues erzielen.

Im Stadtlauflauf (ca. 1200 Meter), der als Mannschaftslauflauf gewertet wurde, lief die Calwer Jugendmannschaft mit Raff Albert, Mohr Georg, Weiß Heinrich und Wirth Billy die beste Zeit vor den außer Konkurrenz laufenden Horber Junioren und errang den Wimpel der Deutschen Sportbehörde und den vom FC Horb gestifteten Pokal.

Im Dreikampf (Hoch- und Weitsprung, 100 Meterlauf) waren erfolgreich: In Klasse A (17- u. 18jährige Jugendliche): Raff Albert, 1. Preis; Mohr Georg, 5. Pr.; Weiß Heinrich, 10. Pr.; Fischer Alex, 11. Pr.; Waldeleich Ludwig, 12. Pr.; Hennefarth Ernst, 14. Pr. — In Klasse B (15- u. 16jähr. Jugendliche): Großhans Georg, 1. Pr.; Kochendörfer Albert, 2. Pr.; Maier Albert, 9. Pr.; Munnz Karl, 11. Pr.; Großhans Ernst, 12. Pr.

Die Jugendmannschaft des FC Calw sicherte sich nach dreimaligem harten Kampfe den Titel des Gaumeisters im Fußballspiel und erhielt dadurch auch den Wimpel des Deutschen Fußballbundes. Zum Auswahlspiel südlicher gegen nördlicher N.-R.-G. stellte der FC Calw allein 5 Jugendliche, von denen Georg Großhans das für den nördlichen N.-R.-G. siegreichende Tor erzielte. B—n.

Karlruhe durchaus gegeben. Es handelt sich um eine Strecke mit dichtem Verkehr bei der Möglichkeit eines günstigen Preises für den Strom. Die für diese Strecke jährlich zu liefernden 140 Millionen Kilowattstunden können zu günstigen Bedingungen aus den bayerischen, vorarlbergischen und oberrheinischen Wasserkraften bezogen werden. Interessant ist die Feststellung, daß ein Kilometer Fernleitung 20 000 Mk. kostet. Man hat übrigens eine Schaltanordnung gefunden, mit der es möglich ist, den elektrischen Bahn-Einphasenstrom auch auf den bereits vorhandenen Drehstromleitungen fortzuführen.

Ursachen des Eisenbahnunglücks bei Ummendorf.

Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat zu der Entgleisung des Schnellzugs D 135 in Ummendorf am 23. Juni 1928 weitere Feststellungen gemacht und teilt als deren Ergebnis folgendes mit: Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Ursache der Entgleisung darauf zurückzuführen ist, daß der Zug mit zu großer Geschwindigkeit in die Verbindungsweiche von Gleis 2 nach Gleis 3, für deren Befahren eine Höchstgeschwindigkeit von 45 Stundenkilometern vorgeschrieben war, hineingefahren ist. Hierauf weist, abgesehen von den nicht durchweg übereinstimmenden Aussagen von Zeugen, die Tatsache hin, daß nach dem Streifen des Geschwindigkeitsmessers der Zug nicht rechtzeitig und ordnungsmäßig aus der Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometer abgebremst, sondern sehr schnell zum Halten gebracht wurde, und vor allem das Ausmaß der Zerstörung der Gleisanlage und das seitliche Hinausweichen der Lokomotive in die Weiche. Hier muß eine überaus starke lebendige Kraft gewirkt haben.

Das langsam zu befahrende etwa 30 Meter lange Gleisverbindungsstück zwischen den beiden Weichen bestand aus dem schweren württembergischen Profil C mit 21 verbübelten, kiefernen Schwellen auf einer Schienenlänge von 15 Metern. Während es bei regelmäßigem zweigleisigem Betrieb nur von Wägen benützt wird, ist es seit der am 30. Mai d. J. wegen des Umbaus des einen Gleises eingerichteten eingleisigen Betriebs von allen Schnell-, Personen- und Güterzügen der Richtung Friedrichshafen—Ulm ausstandslos befahren worden. Vor der Aufnahme des eingleisigen Betriebs ist das erwähnte Verbindungsstück durchgearbeitet worden. Frgendwelche Lockerung der Schienenbefestigungsmittel ist seither nicht wahrgenommen worden. Daß auch die Schwellen betriebsfähig waren, beweist die Tatsache, daß die eichenen zur Aufnahme der Schwellenschrauben dienenden Holzdübel auch nach der Zerstörung durch die Räder der entgleisten Fahrzeuge in den Schwellen noch festsaßen. Der Umstand, daß einzelne der zum größten Teil zertrümmerten Schwellen verformte Stellen zeigten, rechtfertigt in keiner Weise die Annahme, daß sie betriebsfähig waren. Das Gleis war also für die wegen der Fahrt durch den krummen Strang vorgeschriebene Geschwindigkeit von 45 Stundenkilometern vollständig betriebsfähig.

Fachabteilung für das Hotel- und Gastwirts-gewerbe beim Südwestdeutschen Landesarbeitsamt.

Vor einigen Tagen hat der Präsident des Landesarbeitsamts für Südwestdeutschland die Vertreter des Hotel- und Gastwirts-gewerbes aus Württemberg und Baden, sowie die Vertreter der Arbeitnehmerverbände zu einer Sitzung nach Stuttgart zusammengerufen, um darüber zu beraten, ob beim Südwestdeutschen Landesarbeitsamt eine Fachabteilung für das Hotel- und Gastwirts-gewerbe geschaffen werden, und wo diese Fachabteilung ihren Sitz haben soll. Die anwesenden Vertreter der verschiedenen Organisationen waren darüber einig, daß eine solche Fachabteilung eine dringende Notwendigkeit ist. Dieser Fachabteilung sollen u. a. folgende Aufgaben zufallen:

1. Den zwischenbezirklichen Ausgleich für Angestellte und Arbeiter des Hotel- und Gastwirts-gewerbes im Landesarbeitsamtsbezirk durchzuführen und zu diesem Zweck einen Arbeitsmarktanzeiger herauszugeben;
2. die gemeinsame Werbetätigkeit für die beteiligten Arbeitsämter des Landesarbeitsamtsbezirks zu befördern;
3. den Austauschverkehr im Hotel- und Gastwirts-gewerbe mit dem Ausland zu leiten.

Ueber den Sitz dieser Fachabteilung konnte eine Einigkeit nicht erzielt werden. Von Seiten des Landesarbeitsamtes war Baden-Baden vorgeschlagen.

Neuzeitliche Gesichtspunkte

sind es, die den Geschäftsmann zur Anzeigen-Reklame veranlassen!

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,68
100 franz. Franken	16,47
100 schweiz. Franken	80,77

Börsenbericht.

SEB. Stuttgart, 27. Juni. Die Börse hatte heute etwas festere Tendenz, doch blieb das Geschäft nach wie vor sehr klein.

Berliner Produktenbörse vom 27. Juni
Weizen märk. 249-250; Roggen märk. 268-270; Gerste 245-264; Hafer märk. 254-264; Mais prompt Berlin 248 bis 245; Weizenmehl 31-35,25; Roggenmehl 34,90-38;

Weizenkleie 15,65-16; Roggenkleie 18; Vitoriaerbsen 48 bis 60; II. Speiseerbsen 35-40; Futtererbsen 24-25,50; Pe-lusfchen 25-26,50; Ackerbohnen 23-24; Wicken 25-28; Lupinen blaue 14-15,50; dto. gelbe 16-17; Rapskuchen 18,80 bis 19; Weinkuchen 23-23,70; Trockenschwiel 15,90-16,10; Soyaschrot 20,60-20,90; Kartoffelflocken 25,10-25,60 Tendenz: etwas fester.

Viehpreise:

Herrenberg: trüchtige Kühe 540-610, Milchkühe 480 bis 570, Schlachtkühe 280-410, Kalbinnen 590-650, Jungrinder oder Stiere 170-620 M - Laupheim: Kälber und Boshen 210-265, Kalbeln 465, Kühe 270-410 M - Murrhardt: Farren 280, Ochsen und Stiere 288-800, Kalbinnen und Rinder 222-590, Kühe 315-480 M - Weisheim: Farren

350-550, Ochsen 600-800, Stiere 270-400, Rinder 225-600, Kühe 250-700, Kalbinnen 550-750 M das Stück.

Sch. inepreise.

Balingen: Milchschweine 24-32 M - Giengen a. Br.: Saugschweine 20-32, Läufer 40-61 M - Leonberg: Milchschweine 24-26, Läufer 35-42 M - Ravensburg: Ferkel 22-28, Läufer 35-50 M - Saugau: Ferkel 23-27 M. Bülhertann: Milchschweine 25-32 M - Laupheim: Ferkel 28-33 M - Murrhardt: Milchschweine 30-34 M - Niederstetten: Milchschweine 25-30 M - Tettngang: Ferkel 16 bis 22 M - Waldsee: Milchschweine 27-35 M - Weisheim: Milchschweine 25-32 M. das Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Wertverlusten in Anschlag kommen. D. Schriftst.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bad Teinach
Am Samstag, den 30. Juni 1928, nachmittags 5-12 Uhr, ist die Durchfahrt beim Bad-Hotel für sämtl. Fahrverkehr gesperrt
Den 27. Juni 1928. Schultheißenamt.

Stadtgemeinde Nagold.

Nächsten Montag, den 2. Juli ds. Js., findet hier Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkt statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Der Fruchtmarkt am kommenden Samstag, den 30. Juni 1928, fällt daher aus.
Nagold, den 27. Juni 1928. Stadtschultheißenamt.

Omnibusfahrt

am 29. Juli nach Rothenburg a. Tauber
Abfahrt in Calw am Samstag Vormittag 11 Uhr, Rückkehr Montag Abend. Preis Mk. 15.-.
Vorankmeldungen jetzt schon erbelen
Auto-Zentrale Calw, W. Wurster
Telefon Nr. 208.



Eingetroffen schwere Steiermärker Eier
10 Stk. 1.25
Mittel- u. Schmutz-Eier
10 Stk. 90 Pfg.
Konsumverein

Bubikopf-
Neuschnitte, -Pflege und Ondulation
Pünktliche Ausführung. Friseurgeschäft Wenz Marktplatz.
Schuhsohlen u. Reparaturen
werden rasch u. gut ausgeführt. Fertigware wird auf Wunsch ins Haus gebracht.
Hermann Fischer
Schuhreparaturwerkstätte
Badstraße 386

Schneeschuhverein Calw.

Sonntag, 1. Juli Kletterübungen in den Felsengärten bei Besigheim. Abfahrt 5.01 Rückkunft 19.36 Uhr. Besper mitnehmen. Freunde des Bergsports willkommen.



Eingetroffen: Einige Waggon Neue Italiener Kartoffeln 3 Pfd. 35 Pfg.
Neue Matjes-Heringe 3 St. 35 Pfg.
1 Waggon Holländer Schlangens-Gurken Stück 30 Pfg.
Prima Salatöl Liter 1.10
Schöne goldgelbe Bananen Pfd. 65 Pfg. Solange Vorrat
Plannkuch

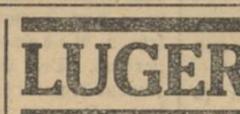
Freitag abend 8 1/2 Uhr, 29. Juni
Geistliches Konzert
in der ev. Kirche in Bad Liebenzell
veranstaltet von dem blinden Organisten Otto Grau aus Heilbronn unter gültiger Mitwirkung von Frl. Fischer aus Heilbronn a. N.
Eintritt frei. - Programme zu 20 Pfg. am Eingang. - Um freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten wird herzlich gebeten.



Eingetroffen schöne junge Bohnen Pfd. 40 Pfg.
Gurken Stk. 40 u. 45 Pfg.
Erbsen Pfd. 35 Pfg.
Karotten gelbe neue
Kartoffeln Pfd. 18 Pfg.
Konsumverein



Frische Landeier 10 Stück 1.20
Schmuckeier 10 Stück 0.95
bei Wurster am Markt



LUGER
schöne goldgelbe Bananen Pfd. 55 Pfg.
frische Erdbeeren
neue gelbe Italiener Kartoffeln bei 100 Pfund 11.-
Matjesheringe I. Qualität
5% Rabatt

Zu verkaufen:
1 Strohhut Größe 55
1 Filzhut Größe 55 beide neu
1 Paar Herrenstiefel Größe 40
1 Paar Damenstiefel Größe 38 wenig getragen
verschiedene einjache und Umlegtragen Größe 39 u. 40 gebraucht und neu
1 goldene Armband-uhre
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

HIRSAU
Kurhotel „Kloster Hirsau“
Heute Donnerstag, 28. Juni abds. 8 1/2 Uhr
REUNION
Für Inhaber von Kurkarten Eintritt frei

Theatergemeinde Calw
Der vorläufige Plan für die Spielzeit 1928/29 liegt bei Buchhändler Häußler zur Einsicht auf. Da die neue Theatergemeinde noch nicht ganz den Stand der von 1926/27 erreicht hat, wird an alle noch fernstehenden Theaterfreunde die dringende Bitte gerichtet, nunmehr der Theatergemeinde beizutreten.
J. A. Studien-Direktor Rothweiler.

Althengstett-Deckenpfann.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 30. Juni 1928 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Althengstett freundlichst einzuladen.
Ernst Buzer, Althengstett
Pauline Schöttle, Deckenpfann.
Kirchgang 12 Uhr in Althengstett.

Fahrräder
in allen Preislagen.
Fahrradhandlung Hans Maifel
Fernspr. 246 an der Brücke. Calw.

Neapler Salat-kartoffeln
besonders schöne Ware
3 Pfund 40 Pfg. empfiehlt
Wurster am Markt.

Neue Möbel?
Nein! Die alten aufgefrischt mit Dr. Erle's Möbelputz
Wunderschön
Carl Otto Vinçon.
Fr. Lamparter.
Georg Pfeiffer.

Großer Werbenerkauf in fertiger Herrenbekleidung u. Herrenanzugstoffen

Alle Herrenanzugstoffe, fertige Herren- und Knabenanzüge, Sportanzüge, Herren- und Knabenmäntel, Lodenmäntel, Pelserinen und Gummimäntel werden mit **20 Prozent Rabatt** verkauft
Ich bitte um Besichtigung meines Lagers ohne jeden Kaufzwang
Paul Räuchle, am Markt, Calw.